



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Zeugnuß vnd Verzeichnuß Eines Lobwürdigsten  
Tugend-Wandels/ So Jn der traurigen Leich-Besingnuß  
deß Weyland verstorbenen Herrn Abbts Anselm/ Zu Maria  
Zell in Oesterreich vnder der Ennß in einer ...**

**Abraham <a Sancta Clara>**

**Saltzburg, 1688**

Plenus Venter, non orat libenter.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-36433**

ter / als ein schwarzen Spion außgeschickt / die gewisse Avila einzuhollen / ob der Sündfluß abnehme / ist bekandt vermög Göttlicher Schrift / (a) daß er nicht mehr zu rück gefehret in die Archen / wo muß er dann hinkommen seyn? die Scribenten geben vor / wie daß diser schwarze Currier habe vnderwegen schwimmende Todten-Last angetroffen / vnd dahero alter Gewohnheit halber dieselbe angetast / seinen schwarzen Binckel so voll angeschoppt / daß er nachmahls vndichtig zum fliegen / vnd sich nicht mehr köndte in die Höhe erheben / deswegen nothwendig müste ersaufen; Ein ganz ähnliche Beschaffenheit hat es mit dem Leib des Menschen / plenus venter, non orat libenter, ist ein gemaines Sprichwort / ein Leib der voll / schiekt sich zum Betten nicht wol; Weil dann der Gottseelige Abbt gewohnt war allezeit seine Gedanken vnd Gemüth zu Gott erheben / vnd jederzeit auff Adlers-Orth nur in die Höhe trachten mit seinem Gottliebenden Gemüth / deswegen hat er sich ganz mäßig gehalten im Essen vnd Trincken / ja 14. Jahr außser der Zeit nur ein einiges mahl einen Trunck gethan wegen übermäßiger Sommerhit; Mit Fasten hat er sich also außgemergelt / daß man in seinem Calender nit nur viermahl / nit nur vierzehnmahl / nicht nur vier vnd zwainzigmahl / sondern noch öfter Quatember gefunden / gegen den Gästen ware er frengelig / vnd zaigte männiglich den Dativum, ihm aber selbst vergunnte er nichts / vnd ware ein stättes Caret auff seinem Deller.

Hie kan ich nit vergessen der vornehmen Gäst / die er zum öfftern bey seiner Tafel gehabt / vnd ist Gregorius nit allein gewesen zu Rom / vnd ist Ludovicus nit allein gewesen in Frankreich / vnd ist Martinus nicht allein gewesen zu Turon / vnd ist Stephanus nit allein gewesen in Ungarn / vnd ist Augustinus nit allein gewesen in Africa / barmherzig gegen den Armen / sondern auch der verstorbene Abbt Anselm / welcher zum öfftern die arme Bettler bey seiner Tafel gehabt / dahero ihn alle Arme nur ihren Vatter nenneten. Splendidum in panibus benedict labia multorum. (b) Einen Menschen / der sein Brodt reichlich außhailt / werden vil Zungen preysen. Wer disen Mann Gottes nur hat angeschaut / der hat schon gewußt / wievil es geschlagen / nemlich Sibene / verstehe die sibene Werck der Barmherzigkeit; Ein Werck der Barmherzigkeit ist / die Hungerige speisen / das thäte er; Ein Werck der Barmherzigkeit ist / die Frembde b. herbergen / das thäte er / 2c. Aber die Nackende bekanden / das kam ihm widerwärtig vor / verstehe hierdurch die Wahrheit; Dann er redete nur gern die bloße Wahrheit / es dunckte disem redlichen Teutschen Gemüth vnmöglich zu seyn / daß es etwas solte verblümlen / verdecken / verhüllen / vermanteln / sondern die bloße Wahrheit hatte völlig bey ihm Zung vnd Herk zusammen geknüpffet.

¶

Fecit-

(a) Genes. cap. 8. (b) Eccl. 31.

Fecitque quod rectum erat in conspectu Domini.

Sich selbst zu casteyen / vnd den widerspännigen Leib zum Gehorsamb  
des Verstands als eines Ober-Pflegers bringen vnd zwingen / ist recht vor  
dem Angesicht des Herrn ; Das thate vnser verstorbene Abbt Anselm.  
Rathet / was man nach seinem seeligen Ableiben in seinen Kasten vnd Kisten  
gefunden ? etwann silberne vnd goldene Hals-Uhren ? Nein / dann ein Uhe  
kan nit seyn ohne Unruhe / vnd aber der gerechte Herz war nichts als ruhe-  
vnd freidseelig. Man hat gefunden harte Saiflen vnd Cilicien / mit denen  
er vilmahl seinen vnschuldigen Leib casteyete ; Warumb aber diß ? Gott-  
seeliger Abbt ! Darumb / antwortet er / darumb / das Wörtl Leib / wann  
mans in ein Buchstaben-Wechsel verkehrt / so haist es Bley / mit dem Bley  
besudlet man die Hand / mit dem Leib besudlet man die Seel / dafern man  
denselben nicht bendigen thut ; Wann man die Myrthen zerstoßet / so riecht  
sie erst gut ; Dahero sagt der Poët, dum premor, prämiior, die Streich  
machen mich reich ; Also ist der Menschliche Leib beschaffen ; Ein Pferd  
wird erst gut wanns den Zaum leydet / dahero sagt der Poët, dum frenor,  
faneror, der Zahm macht mir ein Nahm ; Also ist der Menschliche Leib  
beschaffen ; Ein Ballen erhebt sich nit in die Höhe / es seye dann / m n schlage  
ihn / dahero schreibt der Poët hinzu / Evehor, dum Invehor, die Schläg  
treiben mich in den höhern Weeg ; Also ist der Menschliche Leib beschaf-  
fen. Der Weinstock kombt zu keinem Nutzen vnd Fruchtbarkeit / es seye dann  
man binde ihn / dahero zieht der Poët mit disen Worten auff / Vinco dum  
vincior, die Strick bringen mir Glück ; Also ist der Menschliche Leib be-  
schaffen. Der Baum ist erst gut vnd brauchbar / wann man ihme die Kin-  
den abschöllt ; Dahero der Poët disen Spruch beyfügt / polior dum spolior,  
Durch Schlagen vnd Schinden / thue ich Nutzen finden ; Also ist der  
Menschliche Leib beschaffen. Die Erd bringt damahl erst Fruchtbarkeit /  
wann mans mit einem Pflueg-Eisen durchschneidet / dahero stimmt der Poët  
folgender Weiß / dum saucior, latior, Zucht bringt Frucht. Also ist der  
Menschliche Leib beschaffen. Die Brennessel / wann man sie subtil vnd haie-  
lich anrühret / so breant sie / so mans aber starck reibt vnd truckt / so brennt  
sie nicht / dahero der Poët wol nit angebrennt geredt hat / dum ludis, lædis,  
glimpfflich ist schimpfflich ; Hat etwann deswegen der Gottseelige Abbt  
Anselm seinen vnschuldigen Leib also hart tractirt ? vmb willen denselben de-  
sto richtiger vnd dichter zu machen in dem Dienst Gottes ? Oder / oder  
kan etwann dise folgende Ursach seyn ?

Wie